

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2019)
Heft: 4

Rubrik: Auftakt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Frauenlauf für die Spitek geschwitzt

Ein Wochenende, an dem die Frauen den Bundesplatz fest im Griff hatten: Nach der Frauendemo am Freitag zuvor rannten die Läuferinnen des 33. Frauenlaufs am Sonntag, 16. Juni, am selben Ort ins Ziel. Die Spitek Kanton Bern war das dritte und letzte Mal mit ihrem Stand auf dem Bärenplatz dabei. 12 500 Läuferinnen von jung bis alt waren am Start; mit dabei Läuferinnen diverser Spitek-Organisationen. Mit der erst 18-jährigen Delia Sclabas gewann erstmals eine Juniorin das 5-km-Rennen am Frauenlauf in Bern. Für einen Wettbewerb stellten Mitarbeitende der Spitek-Organisation Ostermundigen und der Republica AG den Besucherinnen und Besuchern drei Aufgaben. Dabei konnten die Teilnehmen-

den die Herausforderungen, die das Leben im Alter bringt, selber erfahren. Für die erste Aufgabe galt es, in einem Alters-Simulationsanzug ein Puzzle zu lösen. Mit der Altersbrille, welche zum Beispiel einen Grauen Star simulierte, wurde in der zweiten Aufgabe im Wimmelbuch «Wo ist Walter?» fleissig nach dem berühmten Jungen im gestreiften Shirt gesucht. Bei der dritten Aufgabe wurde mittels Kopfhörer ein Tinnitus nachgeahmt, wobei vorgesprochene Namen verstanden und wiederholt werden mussten. Es entstanden interessante und sympathische Gespräche.

Als Hauptpreis gab es zwei Gourmet-Essen zu Hause im Wert von je 500 Franken zu gewinnen. Lippenpflegestifte und

Die Spitek war am Frauenlauf präsent, mit Werbung und mit einem Stand. Bilder: zvg

Pflaster-Etuis wurden als Dankeschön fürs Mitmachen verteilt. Die Standaktion sollte aufzeigen, dass das Leben im Alter oder mit körperlichen Beeinträchtigungen schwieriger sein kann, als man denkt. In diesen Situationen macht die Spitek den Unterschied: mit ihrer fachkundigen Pflege und Betreuung zu Hause.

Der SPITEX Verband Kanton Bern dankt allen Läuferinnen sowie den Helferinnen und Helfern herzlich für ihren Einsatz. Und auch dem Organisationskomitee des Frauenlaufs für die drei tollen Jahre, in welchen die Spitek Teil davon sein konnte.

Lucia Aebersold,
SPITEX Verband Kanton Bern

Neuer Präsident für die Spitek Nidwalden

Red. Nach acht Jahren Vorstandstätigkeit geben Laleh Kiser, die bisherige Präsidentin von Spitek Nidwalden, sowie Vizepräsidentin Petra Zelger ihr Amt weiter: Neu wird Spitek Nidwalden von Philipp Müller präsidiert. Die drei weiteren Mitglieder Lilian Lauterburg, Dr. Mira Schüpfer und Peter Meyer wurden an der Generalversammlung Mitte Mai alle bestätigt. Land- und Gemeinderätin Alice Zimmermann aus Emmetten sowie Landrat Dominik Steiner aus Ennetbürgen werden den Vorstand ergänzen.



Der neue Präsident Philipp Müller (Mitte), flankiert von den neuen Vorstandsmitgliedern Dominik Steiner und Alice Zimmermann. Bild: zvg

Mehr zu CIRRNET erfahren

Red. Am 2. Oktober 2019 findet in Zürich eine Kick-off-Veranstaltung für Spitek-Organisationen statt, die sich für das CIRRNET (Critical Incident Reporting and Reacting NETwork) interessieren. Das Netzwerk, an dem sich neu auch Spitek-Betriebe beteiligen, ermöglicht das überbetriebliche Lernen auf Basis lokaler Fehlermeldesysteme. Am Anlass sprechen Expertinnen und Experten von Patientensicherheit Schweiz und der Spitek. Mehr Informationen zu Programm, Kosten und Anmeldung unter www.patientensicherheit.ch/cirrnet

Spitex-Velo von Bienen umschwärmt

KM. Emsig wie die Bienen sind die Mitarbeitenden der Spitex – vielleicht lieben die Honig-Produzenten ja darum die Velos der Spitex: Die Berufsfeuerwehr der Stadt Zürich musste jedenfalls Ende Mai ein solches Zweirad von einem Bienenschwarm befreien, wie Eliane Schlegel, Mediensprecherin von Schutz & Rettung Zürich, dem «Spitex Magazin» berichtet. Nachdem in der Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung ein Bienen-Notruf eingegangen war, rückten die Einsatzkräfte zum Zentrum Altstetten der Spitex Zürich Limmat aus, wo das betroffene Fahrrad stand. Dann wurde der Umzug der unzähligen Insekten in Angriff genommen. «Werden Bienen mit einem Wasserzerstäuber nass gemacht, werden sie flugunfähig und können in eine Bienenkiste geschüttelt werden. Für den erfolgreichen Verlauf des Einsatzes ist es äusserst wichtig, dass die Königin in der Kiste landet», erklärt Schlegel. Jene Kiste wird an einen schattigen Ort in der Nähe gestellt, woraufhin der alte Aufenthaltsort des Schwärms mit dem sogenannten «Fabri-Spray» eingesprüht wird. «Dies ist nötig, um den Duft der Königin zu eliminieren», erklärt Schlegel. Alle Bienen, die im Verlauf des Tages von ihrer fleissigen Suche nach Blütenstaub zurückkehren, fliegen damit die Kiste an – und lassen sich nicht erneut auf dem Spitex-Zweirad nieder. Nach dem Eindunkeln transportiert die Berufsfeuerwehr die Kiste in den Bienenkeller von Schutz & Rettung und händigt sie am kommenden Morgen in der Früh an einen herbeigerufenen Imker aus.



Ein Bienenschwarm liess sich Ende Mai an einem Velo der Spitex Zürich Limmat nieder. Bild: Schutz & Rettung Zürich

Für die Spitex mag der «Besuch» der Bienen eine ungewöhnliche Sache gewesen sein – die Experten der Berufsfeuerwehr sind sich jedoch einiges gewohnt. «Am häufigsten kommen Bienenschwärme an Bäumen und Gestrüppen vor, aber grundsätzlich können sie sich fast überall niederlassen», sagt die Mediensprecherin. Weitere spezielle Bieneneinsätze erfolgten in der Limmatstadt beispielsweise an Tramhaltestellen, Hydranten oder gar an Autos am Strassenrand. Und derzeit scheinen die Stadtzürcher Bienen ihre Vorliebe für Zweiräder entdeckt zu haben: «Nur paar Tage nach dem Einsatz am Spitex-Velo hatten wir einen erneuten Einsatz wegen eines Schwärms an einem Velo», erzählt Schlegel.

Neuigkeiten rund um die Spitex-Finanzierung

Red. Gleich zweimal wurden in den vergangenen Wochen aus dem Bundeshaus Neuigkeiten zur Finanzierung der Spitex-Leistungen verkündet: Am 20. Juni unterstützte der Ständerat mit 38 zu 0 Stimmen einen Vorstoss zum Pflegematerial: In der Motion 18.3710 der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-NR) wird der Bundesrat beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Leistungserbringer die in der Liste der Mittel und Gegenstände (MiGeL) aufgeführten Produkte in Rechnung stellen können – und zwar sowohl im Falle der Selbstanwendung durch die versicherte Person als auch durch eine Pflegefachperson. Der Nationalrat hatte die Motion bereits unterstützt; der Bundesrat empfahl hingegen deren Ablehnung. Nun liegt es am Bundesrat, das Gesetz

entsprechend abzuändern und damit dem derzeit herrschenden MiGeL-Chaos ein Ende zu bereiten.

Am 4. Juli kommunizierte das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) dann, dass es die Krankenversicherungsbeiträge der Spitex per 1. Januar 2020 um 3,6 Prozent kürzen wird. Spitex Schweiz betonte daraufhin in einer Medienmitteilung, dass dem Dachverband jegliches Verständnis für diesen Entscheid fehle, mit welchem das EDI dem Grundsatz «ambulant vor stationär» entgegenwirke. Spitex Schweiz stellte weiter klar, dass nun die Kantone und Gemeinden einspringen müssen: Die Restfinanzierer müssen die Lücke in den Finanzen der Spitex, welche durch die Kürzung entsteht, volumnäglich kompensieren. Spitex Schweiz wird alles daran setzen, dass die ambulanten Pflegeleistungen auch künftig angemessen abgegolten werden.

⇒ www.spitex.ch

Eine Tagung zur Zukunft der Ausbildung

Red. Wenn es um die Flexibilität der Ausbildung im Gesundheitswesen geht, stellt sich die Frage, auf welchen neuen Modellen sie basieren soll: Welche Massnahmen sind erforderlich, um die möglichen Modelle bis 2030 umzusetzen? Sind der Flexibilität Grenzen gesetzt? Mit solchen Fragen befasst sich die Tagung «Perspektive 2030 – Flexibilisierung der Berufsbildung im Gesundheitsbereich» von OdASanté am 5. November 2019 in Bern.

Nebst Vorlesungen wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Plattform zum Austausch geboten sowie die Möglichkeit, sich in Diskussionen einzubringen. Weitere Infos und Tickets sind ab sofort online erhältlich.

⇒ www.congress-info.ch/odasante2019

Die Spitex zum Fressen gern

KM. In den sozialen Medien hat die Redaktion des «Spitex Magazins» eine wahrlich süsse Geschichte aus der Welt der Spitex entdeckt: Die 41-jährige Vanessa Furer aus Toffen BE hat Anfang Jahr eine Spitex-Torte kreiert. Die Tortenbäckerin ist Inhaberin der Firma WonderCake und schafft auf Bestellung wahrlich wunderbare Motivtorten ab 90 Franken. «Die Spitex-Torte bestand aus Zitronenkuhenteig mit Buttercreme-Füllung», erzählt sie. «Das Schwierigste daran war die Dekoration. Ich brauchte viel Zeit, um alles möglichst detailgetreu nachzubilden.» Auf der weissen Glasur prangten das Spitex-Logo, süsse Medikamente in Kapsel- sowie Pillenform – und ein Fiebermesser, der eine besorgniserregende Körpertemperatur von 39,3 Grad anzeigt. Nur der Verband, den Vanessa Furer um die Torte wickelte, war echt und sollte folglich nicht verschlungen werden.

Das kalorienreiche Kunstwerk von Vanessa Furer blieb gewissermassen in der Familie: Bestellt hatte es ihre 22-jährige Nichte Larissa Lehmann. Sie befand sich im 2. Lehrjahr zur Fachfrau Gesundheit (FaGe) bei der Spitex Bürglen BE und brachte die Torte zum alljährlichen Teamanlass mit. Dabei stellte sich heraus, dass ihre rund 15 Arbeitskolleginnen und -kollegen nicht nur die Spitex zum Fressen gern haben – auch die Spitex-Torte war in Windeseile verschlungen.



Die Spitex-Torte von
Vanessa Furer. Bild: zvg

«Die Dekoration und der Geschmack sind sehr gut angekommen. Und das sage ich nicht nur, weil meine Tante die Torte gebacken hat», versichert Larissa Lehmann lachend. Bestellt hat die Auszubildende die Torte als süßes Lob ans ganze Team ihres Lehrbetriebs. «Ich habe wunderbare Kolleginnen und Kollegen, die mich stets unterstützen», sagt sie. «Sie alle haben ein riesiges Dankeschön verdient.»

➤ www.wondercake.ch

Der Demenzkompass hilft bei der Orientierung

KM. Menschen mit Demenz sowie deren Angehörige und andere Bezugspersonen sind auf verschiedene Angebote der Betreuung, Beratung und Therapie angewiesen. Angesichts der unzähligen entsprechenden Anbieter die Übersicht zu behalten, fällt allerdings schwer. «Die Gesamtheit der Angebote ist sehr unübersichtlich. Darum ist die Orientierung schwierig und zeitraubend für Angehörige – besonders dann, wenn sie nicht in der gleichen Region wohnen wie der Mensch mit Demenz», sagt Urs Kernen, Geschäftsleiter der Spitex Region Interlaken AG. Diese rund 100 Mitarbeitende zählende Spitex-Organisation hat sich im Jahr 2018 mit 20 anderen Leistungsträgern zum Verein Gesundheitsnetz Berner Oberland zusammengetan und sich unter anderem intensiv mit dem Thema Demenz befasst. Aufgrund der geführten Diskussionen wur-

de die Online-Plattform «Demenzkompass» entwickelt, die von der Spitex Region Interlaken initiiert, vorfinanziert und betrieben wird.

«Die Plattform soll das Problem der Orientierung lösen und eine bessere Vernetzung im Bereich Demenz möglich machen», sagt Projektleiterin Aline Tillmann. Betroffene, Angehörige und Fachpersonen finden unter www.demenzkompass.ch viele Hintergrundinformationen rund um das Thema, und die Plattform navigiert sie auch spielend durch die Angebotsvielfalt. Nutzer können nach einem Angebot anhand des Gebiets oder Themas suchen. Der Demenzkompass zeigt dem Suchenden dann innert Kürze auf einer Landkarte alle passenden Angebote mit allen nötigen Informationen und Links an. Der Kompass berücksichtigt zum Beispiel Informationen über verschiedene Wohnformen für Menschen mit Demenz, Beratungsangebote, Besuchsdienste, Therapieangebote, Memory-Kliniken, Entlastungs-

angebote – und natürlich werden die entsprechenden Dienstleistungen der Spitex vorgestellt. Ob ein Anbieter sein Angebot aufschalten darf, entscheidet ein Ausschuss des Vorstandes des Gesundheitsnetzes Berner Oberland. Für die Aufnahme bezahlt jede rechtliche Organisation eine einmalige Aufschaltgebühr von 100 Franken und eine jährliche Lizenzgebühr von 220 Franken (Mitglieder des Gesundheitsnetzes Berner Oberland: 190 Franken).

«Der Demenzkompass ist schweizweit einzigartig», sagt Tillmann. Noch sei die Online-Plattform bloss in Deutsch verfügbar und zeige vorerst Angebote aus dem östlichen Berner Oberland. «Wir beginnen vergleichsweise klein mit unserer Region», ergänzt die Projektleiterin. «Ziel ist es aber, Schritt für Schritt Anbieter aus vielen weiteren Regionen der ganzen Schweiz aufzuschalten.»

➤ www.demenzkompass.ch